

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4,39 zt. Posener Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4,40 zt, Provinz in den Ausgabestellen 4 zt, durch Boten 4,30 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig 6 zt, Deutschland und übriges Ausland 2,50 Rm. Einzelnummer 0,20 zt. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Geschäftsleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Piotrkowska 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanzeige: Tagesblatt Poznań. Postfachkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. A., Deutaria i Wobawnictwo Poznań). Postfachkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viereckige Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang

Freitag, 8. Juni 1934

Nr. 126

Neue Fronten

Von Axel Schmidt.

Die Rapallo-Politik ist in die Geschichte eingegangen. Der Rapallo- und der Berliner Vertrag, mögen beide noch nominell fortbestehen, stellen keine politischen Werte mehr dar. Wer über das Abschwenken Russlands zu Frankreich noch im Zweifel war, braucht nur die Reden Litwinows in Genf nachzulesen, um seinen Irrtum zu erkennen. Litwinow leistete nicht nur Barthou ausgezeichnete Sekundantendienste, sondern versuchte immer wieder, Japan und Deutschland als die beiden Störer des Friedens hinzustellen. Damit ist Russland endgültig aus dem Lager der Gegner von Versailles in dasjenige der Verteidiger dieses sogenannten Friedensvertrages hinübergewechselt. Im „Wölkischen Beobachter“ wird offen zugegeben, daß Frankreich einen neuen „Kriegsbund“ mit seiner Allianzpolitik aufbaue und auch dies der Grund sei, weshalb Frankreich eine Verständigung mit Russland suche, ohne Rücksicht auf England, im Glauben, das Inselreich nicht mehr nötig zu haben.

Litwinows Streben geht offenbar dahin, zusammen mit Barthou aus der Abrüstungskonferenz eine Sicherheitskonferenz zu machen. Wie der „Excelsior“ meldet, sind dabei zwei Paktsysteme vorgesehen. Ein östlicher Bund soll die Randstaaten und Sowjetrußland umfassen, der zweite soll die Mittelmeerländer, Sowjetrußlands, die Türkei, Bulgarien, Südslawien, Frankreich und wenn möglich auch Italien zusammenführen. Die beiden Abkommen sollen nach dem Muster des Balkanpaktes auf obligatorischer Schiedsgerichtsbarkeit, auf automatischer Festsetzung des Angreifers, sowie auf gegenseitige Hilfeleistung gegen etwaige Angriffe aufgebaut sein. Da außerdem augenblicklich die Kleine Entente wegen Anerkennung Moskaus in Verhandlung steht — Nichtsangsrispakts sind bereits abgeschlossen —, so handelt es sich dabei um eine Einkreisung Deutschlands. Freilich, nicht nur Deutschland wäre von derartigen Abkommen, die, wie der „Excelsior“ offen zugibt, mit militärischen Klauseln, natürlich defensiven Charakters, versehen sind, ohne die Formen eines ausdrücklichen Bündnisses anzunehmen — betroffen, sondern auch England scheint wenig angenehm davon berührt zu sein. Der „Daily Telegraph“ nämlich ist der Ansicht, daß sich eine Gegentoalition beinahe automatisch bilden würde. Auch Warschau dürfte dieser Färb zwischen Barthou und Litwinow wenig behagen. Denn es soll Polen damit vor die Frage gestellt werden, entweder reumütig zur französischen Kombination zurückzukehren, oder einem Druck seitens Russlands ausgesetzt zu werden.

Was Frankreich mit dem russischen Plan beabsichtigt, ist offensichtlich. Es will Deutschland isolieren und eintreiben. Dazu wäre es nötig, Sowjetrußland von seinem „asiatischen Abenteuer“, wie es die französische Presse nennt, nach Europa zurückzuholen. Gewiß hat Russland nach der japanischen Niederlage schon einmal einen solchen Frontwechsel von Osten nach Westen vorgenommen. Dieses Mal aber würde dieser eine gänzlich andere Tragweite besitzen. Damals zog sich Russland nur aus seiner Kolonialpolitik auf chinesischem Boden (Korea und Port Arthur) zurück, während es sein sibirisches Territorium bis auf die Südhälfte von Sachalin behielt.

Inzwischen hat nicht nur Russland im Weltkrieg seine europäische Fassade, Finnland, die baltischen Staaten und Polen, verloren, sondern bemußt sein politisches und wirtschaftliches Schwergewicht von Westen nach Osten verschoben. Die Ueberführung seiner Hauptstadt von Petersburg nach Moskau war der Anfang davon. Bedeutsamer schon war der Neuaufbau der Fertigwarenindustrie weit im Osten Russlands und Sibiriens, weil durch das Entsetzen Finnlands, der baltischen Staaten und Polens Russland zweidrittel seiner Fertigwarenindustrie eingebüßt hatte. Am entschiedensten aber war die

Barthou lenkt scheinbar ein

Henderson drohte mit Schließung der Abrüstungskonferenz — Frankreich will aber nicht schuld sein — Neue Erklärungen Barthous

Am gestrigen Mittwoch schien sich endlich in diesem Genfer Drama, das nur noch eine Komödie ist, der Knoten zu der in der Disposition eines regelrechten Dramas nun einmal vorgesehenen Katastrophe schürzen zu wollen. Der greise Henderson klagte Barthou offen an, daß er die Einkreisung Deutschlands wolle. Angesichts der Unversöhnlichkeit Barthous, der selbst ein Programm nicht formuliert habe, bleibe nichts weiter übrig, als die sogenannte Abrüstungskonferenz aufliegen zu lassen. Henderson schob deutlich die Schuld daran Frankreich zu. Es ist überflüssig, zu sagen, daß die französische Presse daraufhin Herrn Henderson in scharfster Form attackierte. Einen „alten Prediger mit tomischer Wit“ nannte ihn das übernationalistische „Echo de Paris“. Auf der anderen Seite zeigte sich aber in der englischen Presse ebenso geschlossen die Forderung auf Schluß der endlosen Debatte in Genf.

In dieser Zuspitzung des Augenblicks wurde die taktische Lage für Herrn Barthou heikel. Hier bewährte sich aber wieder einmal die in jahrhundertelanger Ueberlieferung erprobte und auch in der kleinbürgerlichen dritten Republik meisterhaft entwickelte Kunst der französischen Diplomatie: nämlich taktisch mit überlegenem Geschick zu operieren! So oft und so klar auch vor dem Weltkrieg und nachher Frankreich der Friedenstörer gewesen ist — immer hat seine Diplomatie verstanden, die Schuld von sich auf die anderen abzuwälzen.

So ist es auch diesmal wieder in Genf. Herr Barthou gibt rasch wohl formulierte Erklärungen ab, die ein diplomatisches Meisterstück sind. Er unterstreicht, daß Frankreich ja den besten Willen habe und schon oft erwiehen habe. Er sprach viel und sagte wenig. Er wog jedes Wort auf goldener Waage, er redigierte sorgfältig das Stenogramm, damit nur nicht etwa doch ein Wort mehr unterschliefte, als er wahr haben möchte.

Und der Erfolg? Eine Galgenfrist! Eines Tages wird diese sogenannte Abrüstungskonferenz ja doch an dem Galgen hängen, der gestern schon errichtet war. Denn jachlich wird Frankreich nicht um Haarsbreite nachgeben! Na.

Barthou begründet seinen Entwurf

Genf, 6. Juni. In der heutigen Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz hat Außenminister Barthou den französischen Entschließungsentwurf zur Aussprache gestellt und in längeren Ausführungen begründet. Er soll dabei auch die Bemerkung gemacht haben, daß die Tür für die Rückkehr Deutschlands offen stehe und daß Frankreich ihr gegebenenfalls keine Schwierigkeiten mache.

Im Anschluß an Barthous Rede hat Henderson, wie man hört, beantragt, ein Redaktionsauschuß solle versuchen, bis zum nächsten Montag seinen gestrigen Vorschlag und die Vor-

schläge Barthous auf einen Nenner zu bringen. Diesem Redaktionsauschuß sollten die drei Großmächte England, Frankreich und Italien, der Präsident und der Vizepräsident der Konferenz sowie der Berichterstatter Benech angehören. Barthou soll aber erklärt haben, daß er nicht so lange Zeit habe und wahrscheinlich schon vorher aus Genf abreißen werde. Norman Davis soll dann eine Vertagung auf Freitag vorgeschlagen haben. Man hat noch im Präsidium darüber gesprochen, ob die Sitzungen wie bisher geheim oder aber öffentlich stattfinden sollen, wie es anscheinend dem französischen Wunsch entspricht.

An die Ausführungen Barthous schloß sich eine längere Aussprache über das gegenseitige Verhältnis und den Vorrang der verschiedenen Entschließungsentwürfe an. Dabei erklärte Eben, daß er dem Entwurf Hendersons den Vorzug gebe. Auch die Noten der vier Regierungen interessierten die Konferenz unmittelbar. Sie seien das Ergebnis einer im November vom Präsidium an gewisse Mächte gerichteten Aufforderungen, auf diplomatischem Wege die Ueberwindung der Schwierigkeiten zu versuchen. Diese Schriftstücke seien also Dokumente des Präsidiums. Er halte in dieser Hinsicht seinen Standpunkt entschieden aufrecht.

Auf die Einlegung eines Redaktionsauschusses, den Norman Davis vorgeschlagen hatte, wurde erneut verzichtet. Dagegen wurde grundsätzlich beschlossen, die nächste Sitzung des Präsidiums öffentlich stattfinden zu lassen. Das Präsidium wird Freitag vormittag wieder zusammentreten. Es ist in Aussicht genommen, daß gegebenenfalls schon für den Nachmittag der Hauptauschuß einberufen werden soll.

Barthou formuliert nachträglich seine Erklärungen

Genf, 6. Juni. In der Sitzung des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am Mittwoch gab Außenminister Barthou folgende formulierte Erklärung ab, die zum Teil wesentlich von dem durch das Völkerbundssekretariat verbreiteten Wortlaut abweicht:

„Die Frage der Rückkehr Deutschlands beschließt die Beratungen. Kein Land würde sich mehr als Frankreich beglückwünschen, wenn Deutschland zurückkehrte. Keine Tür ist geschlossen. In der Saarfrage hat Frankreich seinen guten Willen bewiesen, an einem internationalen Abkommen teilzunehmen, an dem Deutschland ebenfalls teil hat. Aber mehrere Vertreter haben die Meinung ausgedrückt, daß die Konferenz ohne Deutschland ihre Arbeiten nicht fortsetzen könne. Die französische Abordnung ist nicht dieser Ansicht. Im Hinblick auf diese Meinung erkläre ich, daß es möglich sein muß, auf einem Arbeitsprogramm bestehen zu bleiben, bei dem die Regierungen, die es für nötig halten sollten, die diplomatischen Verhandlungen mit Deutschland fortsetzen können, damit es seinen Platz wieder einnimmt. Ich erinnere daran, gestern betont zu haben, daß man weder Bedingungen von Deutschland annehmen, noch ihm solche auferlegen darf. Die

Verlegung der russischen Waffenschmiede vom Donezgebiet nach dem Ural und nach Kusnez in Sibirien.

Dieser grundlegende Aufbau geschah im Hinblick darauf, daß in Moskau die Ansicht vorherrschte, die russische Entwicklung tendiere nach dem Osten. Würde jetzt nach dem Abkommen in Genf die Politik Sowjetrußlands wieder nach Europa orientiert werden, so müßte auch seine gesamte Wirtschaftspolitik den Rückzug von Osten nach Westen antreten. Der wirtschaftliche Neuaufbau in Sibirien würde eine Fehlinstitution darstellen, und die großen Kosten, die damit verbunden sind, wären umsonst ausgegeben.

Was aber bewog unter diesen Umständen Litwinow dazu, sich so lebhaft in Genf für die französische Sache einzusetzen? Die ost-

asiatischen Frage spitzt sich immer mehr zu. Das Hinübergreifen Japans nach der inneren Mongolei bedroht die Sicherheit der Sibirischen Bahn, die durch das sogenannte „Kombinat“ (d. h. die Verbindung des Uraleisens mit den 2000 Kilometern entfernten Kohlenvorkommen in Kusnez) zum Rückgrat der militärischen Verteidigung Russlands geworden ist. Durch das Eingehen auf die französischen Wünsche in Genf hofft Litwinow augenscheinlich, später einmal den Völkerbund vor die russischen Interessen in Ostasien spannen zu können. Ob der Völkerbund freilich nach dem Ausscheiden Japans aus Genf sich ein zweites Mal die Finger an diesem heißen Eisen verbrennen wird, erscheint mehr als fraglich. Dazu kommt weiterhin hinzu, daß Frankreich offiziell Japan

Die Leute sollen nicht immer so viel nachdenken, was sie wohl tun sollen. Sie sollen lieber bedenken, was sie sein sollen! Wären sie nur gut und ihre Art, so möchten ihre Werte sehr leuchten.

Meister Eckhart.

Deutscher Reitertriumph in Warschau

Gestern haben die deutschen Reiter Oberleutnant Brandt, Axel Holt und Rittmeister Momm bei den Reiterwettkämpfen in Warschau einen glänzenden Sieg feiern können, indem sie im „Preis der polnischen Armee“ die drei ersten Plätze belegten. Näheres unter den Sportnachrichten.

Großfeuer auf der Danziger Werft

Danzig, 7. Juni. Auf der Danziger Werft brach in der Nacht zum Donnerstag ein Magazinbrand aus, der sich zu einem Großfeuer entwickelte. Ein starkes Aufgebot der Danziger Feuerwehr arbeitete an der Bekämpfung des Brandes, der gegen Morgen noch nicht gelöscht war.

Danzig, 7. Juni. Zu dem Großfeuer auf der Danziger Werft erfahren wir folgende Einzelheiten: In dem brennenden Hauptmagazingebäude lagerten in der Hauptfache Werkzeuge, Kleinteile, Kabel, Bolzen, Schrauben, Packungen usw. Die Feuerwehr wurde um 1/4 Uhr nachts alarmiert, jedoch muß das Feuer im Innern des Magazins schon längere Zeit gewütet haben, da der Brand beim Eintreffen der Wehren bereits stark vorgeschritten war. Infolge der starken Verqualmung waren die Zugänge unpassierbar. Seitens der Feuerwehr wurde vergeblich versucht, in das Innere des Gebäudes mit Gasschuhmasken vorzudringen. Sechs Feuerwehrleute sind an Rauchvergiftung erkrankt. Zum Teil waren sie umgefallen und mußten von Kameraden aus den Gebäuden herausgeschafft werden. Die gesamten Danziger und Langfuhrer Feuerwehren waren auf der Brandstelle tätig, außerdem ein Löschboot und ein Löschdampfer. Gegen 7 Uhr morgens war die Gewalt des Feuers gebrochen, so daß ein Teil der Wehren abrücken konnte. Zurzeit befinden sich noch Brandwachen auf der Brandstätte, um kleine Brandnester zu löschen. Der Sachschaden, der noch nicht genau feststeht, ist außerordentlich hoch.

Tür ist offen geblieben. Es ist nötig, daß Deutschland durch sie eintritt mit vollständiger Gleichheit der Rechte und indem es die Verantwortung übernimmt, die dann gemeinsam sein werden. Die Abwesenheit Deutschlands ist kein Hindernis für Fortsetzung der Arbeiten, aber die Abwesenheit Deutschlands würde den Arbeiten ihren wahren Charakter geben und würde es vielleicht ermöglichen, zu einer Lösung zu gelangen.

Frankreich hat mit Deutschland Noten ausgetauscht, die im Augenblick nicht zur Zuständigkeit der Konferenz gehören, aber es ist möglich, daß die Regierungen in der Lage sind, auch auf Deutschland einzuwirken, um es zu bitten, die Schwelle zu überschreiten. Frankreich habe nichts dagegen einzuwenden, und um diesen Res-

wissen ließ, daß es in pazifischen Fragen weder für Russland, noch für Japan Partei ergreifen würde, sondern neutral bleibe. Moskau steht also, wenn es die von Litwinow in Genf begonnene Politik konsequent fortsetzen will, vor der schweren Frage, ob es seiner jahrhundertelangen asiatischen Politik Valet sagen will.

Deutschland darf ruhig zusehen, ob Russland wirklich, um der schönen Augen Frankreichs willen die bisherige, mit größtem Kostenaufwand ausgebaute Verschönerung seines politischen und wirtschaftlichen Schwergewichts nach Osten wieder aufgeben will. Das vorige Mal bezahlte Russland seine Rückkehr nach Europa mit dem Zusammenbruch seines Staates. Was wird der diesmalige Preis sein? —

gierungen die volle Freiheit vorzubehalten, ist in der Entschliessung der Sach über die besonderten Verhandlungen eingefügt worden.

Am Schlusse seiner Erklärungen, die sich auf die anderen Punkte des französischen Entschliessungsentwurfs bezogen, kam Barthou nochmals auf das Verhältnis zu Deutschland zurück, indem er erklärte, jedes Mißverständnis ist zu vermeiden, er wolle hinsichtlich der zwischen Deutschland und Frankreich ausgetauschten Noten betonen,

daß die Stellung Frankreichs sich bisher nicht geändert habe.

Mehr habe er nicht sagen wollen. Zu dem Absatz über die Sicherheit erklärte Barthou, die französische Regierung habe dem Befehl der Kontrolle stets eine große Bedeutung beigemessen und sich bemüht, die Frage der Ausführgarantien zu fördern. Besondere Wichtigkeit habe der Punkt, der sich auf die Luftfahrt beziehe. Aufrüstung in der Luft sei ein besonders schwerwichtiges Problem der Wiederaufrüstung.

„England darf nicht verchnupft werden!“

Paris, 7. Juni. „Ruhe nach dem Sturm — das Barometer beginnt wieder zu steigen!“ So erklären die französischen Genfer Berichterstatter. Sie bezeichnen den von Außenminister Barthou eingebrachten Arbeitsplan als eine „positive konstruktive Leistung“, die den an Frankreichs Haltung Kritik Lebenden eine wohlverdiente Lehre erteile. Dabei wird von den Blättern festgestellt, daß

Barthou an der französischen Sicherheitstheorie unbeirrt festhalte,

daß er aber, um eine Verständigung mit England zu ermöglichen, den Gedanken, Deutschland zur Rückkehr nach Genf zu bewegen, nicht ohne weiteres von der Hand weise. In den Deutschland betreffenden gestrigen Ausführungen Barthous möchten besonders optimistisch eingestellte Kreise sogar das Hauptereignis der Sitzung vom Mittwoch erblicken.

Daß Barthous Hauptgedanke gewesen ist, vor allem

England, Amerika und Italien nicht zu verchnupfen,

lassen die Blätter unverblümt durchblicken. „Bevor man Genf verläßt, war es wesentlich, so schreibt in diesem Zusammenhang wieder der „Deuvre“, nicht mit England zu brechen und in keiner Weise unsere Haltung gegenüber Deutschland zu ändern, ohne wegen Deutschlands Rückkehr Opposition zu machen. Denn für eine Konvention oder jede andere internationale Regelung ist Deutschland unerlässlich. Die geschickte französische Entschliessung hat das ermöglicht.“

Der „Matin“ schreibt, wenn das Büro der Abrüstungskonferenz die Möglichkeit finde, einen Redaktionsausschuß einzuladen, der fähig sei, eine Entschliessung zu fassen, die der französischen Sicherheitstheorie Rechnung trage, werde der Völkerverbund seine Daseinsberechtigung beweisen. Andernfalls werde man Freitag den englischen Defaitismus unterschreiben müssen, der sich mit der deutschen Aufrüstung abfinde.

Außenminister Beck aus Genf abgereift

Warschau, 7. Juni. Außenminister Beck hat, wie gemeldet wird, Genf bereits wieder verlassen und sich über Berlin nach Warschau begeben.

Vorläufig keine Komreise Barthous

Paris, 7. Juni. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ meldet aus Genf, daß die Nachricht von einer für Mitte Juli vorgesehenen Reise Barthous nach Rom nicht zutrefte. Gewiß würde Barthou sehr gern mit dem Duce verhandeln. Zuvor aber müßten die verschiedenen französisch-italienischen Streitfragen geregelt sein.

Daß der französische Außenminister sich Anfang Juli nach London begeben könnte, um mit Ministerpräsident Macdonald über die Abrüstungsfrage zu verhandeln, läßt die Genfer Berichterstatterin des „Deuvre“ durchblicken, die eine freundlichere Note in Genf feststellen will und damit rechnet, daß England neue Vorschläge machen könnte.

Belgien gegen Sicherheitspakete

Nach dem Genfer Berichterstatter der „Libre Belgique“ hat Belgien kein Interesse an neuen Sicherheitspaketen, die sich auf den ganzen Kontinent erstrecken würden. Der Vertrag von Locarno hat bereits, so schreibt der Korrespondent des der Regierung nahestehenden Blattes, Belgien die einzigen Garantien, die uns fehlen, gebracht. Die Lösung der Sicherheitsfrage besteht für Belgien nicht im Abschluß neuer Pakte, sondern in der Auswertung der bestehenden Abkommen.

An anderer Stelle wird von dem Pariser Korrespondenten des Blattes darauf hingewiesen, daß entgegen den Behauptungen der französischen Presse die französische Sicherheitstheorie in Genf nicht durchgedrungen sei. Zu den Ländern, die sich dieser These nicht angeschlossen hätten, seien Belgien, England, Amerika, die skandinavischen Länder, die Schweiz und Spanien zu rechnen.

Mussolini dankt Aloisi

Rom, 6. Juni. Ministerpräsident Mussolini empfing Mittwoch vormittag den Vorsitzenden des Saaranschlusses, Baron Aloisi. Er beglückwünschte ihn zu seiner Tätigkeit als Vorsitzender des Saaranschlusses, die eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich in dieser schwierigen Frage ermöglicht habe.

Frankreichs verschleierte Rüstungsausgaben

Ueber die französischen Rüstungsausgaben außerhalb der im Staatshaushalt erscheinenden Summen bringt „Populaire“ eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß insgesamt 10 Milliarden Francs (1,6 Milliarden Mark) für die nicht im Staatshaushalt erscheinenden Ausgaben, teils schon flüssig gemacht worden sind, teils durch eine Anleihe noch gedeckt werden sollen. Die Anleihe würde rund 6 Milliarden Francs, also rund 1 Milliarde Mark betragen. Nach der Aufstellung des „Populaire“ entfallen von diesen insgesamt 10 Milliarden 3,8 auf die Befestigungen an der Ostgrenze, für die Jahre 1930—33, weitere 1,3 Milliarden für die Jahre 1934—36, und für die Abdeckungen früherer Kostenüberschreitungen, gegen 900 Millionen Francs für Brennstofflager und Flugzeuge der Kriegsmarine, gegen eine Milliarde für den Ausbau der Luftflotte, 2 Milliarden für den nördlichen Zweck in zwei folgenden Raten, schließlich 1 Milliarde für

Kriegsschiffbau und eine noch nicht feststehende Summe für Gasflug. Die beiden letzten Posten sollen in den Staatshaushalt aufgenommen werden. Im übrigen sollen aber diese Sonderausgaben durch Anleihen abgedeckt werden, die mit etwa 500 Millionen Francs jährlich verzinst werden müßten. Lediglich diese 500 Millionen würden wahrscheinlich im Staatshaushalt verzeichnet sein.

Die tatsächlichen Ausgaben aber, die in voller Höhe binnen zwei Jahren gemacht würden, seien zwanzigmal größer, als im Haushalt zum Ausdruck komme.

Das Rüsteten durch Anleihen könnte also nur dazu beitragen, die Welt im unklaren über die tatsächlichen französischen Rüstungsausgaben zu lassen und dabei noch Ablenkungsmanöver zu ermöglichen, wie sie jüngst im „Journal“ versucht worden sind.

Goebbels Reise nicht offiziell

Wir erfahren über die Warschauer Reise von Dr. Goebbels: Es ist vorgesehen, daß er zum Teil als Gast des deutschen Gesandten von Molke, zum Teil als Gast der polnischen Intellektuellen Union in Warschau weilen wird. Minister Dr. Goebbels wird in der deutschen Gesandtschaft Wohnung nehmen, und da sein Warschauer Aufenthalt keinen offiziellen Charakter haben wird, keine politischen Gespräche führen, denen dieser Charakter beigelegt werden könnte. Indessen wird Minister Goebbels mit Mitgliedern der Regierung bei einem Empfang zusammenkommen, der ihm zu Ehren gemeinsam vom Gesandten von Molke und der polnischen Intellektuellen Union veranstaltet werden wird.

Goebbels von Prof. Zielinski eingeladen

Berlin, 7. Juni. Im Namen der Union der Intellektuellen hat Prof. Zielinski, der bekanntlich mit dem Goethe-Preis ausgezeichnet worden ist, den Reichspropagandaminister Dr. Goebbels dazu eingeladen, einen Vortrag in Warschau zu halten. Der Minister soll außer der polnischen Hauptstadt auch Krakau besuchen. Sein Aufenthalt in Polen wird sich über drei Tage erstrecken.

Goebbels in Oberschlesien

Gleiwitz (Oberschlesien), 6. Juni.

Am Mittwoch gegen 16 Uhr traf Reichsminister Dr. Goebbels in Begleitung des Prinzen Schaumburg-Lippe und der Ministerialräte Heggert und Hante im Flugzeug in Gleiwitz ein. Zum Empfang hatten sich u. a. Untergruppenleiter und Landeshauptmann Adamczyk, Regierungspräsident Schmidt (Doppeln) und zahlreiche Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden Oberschlesiens und der nationalsozialistischen Organisationen eingefunden. Nach der Begrüßung schritt Dr. Goebbels die Front der Ehrenstürme ab, worauf er sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem „Haus Oberschlesien“ begab. Dr. Goebbels unternahm dann eine Kraftwagenfahrt in das Industriegebiet, um sich über die Arbeit und die Wohnverhältnisse zu unterrichten.

Der französische Generalstabschef kommt nach Warschau

Paris, 7. Juni. Der Chef des französischen Generalstabes, General de Benes, wird sich, wie in Paris und auch aus Genf verlautet, Ende Juni nach Warschau begeben, um das französisch-polnische Militärabkommen von 1921 zu erneuern und der neuen Lage anzupassen.

Ein Programm der Wirtschaftspolitik wird vorbereitet

Warschau, 7. Juni. Ein den Regierungskreisen nahestehender Politiker hat auf die Frage, wann mit dem Beginn der politischen Ferien zu rechnen sei, die Antwort gegeben, daß es in diesem Jahre überhaupt keine politischen Ferien geben würde. Die Monate Juni und Juli sollen Beratungen der Regierung zur Festlegung des Programms der Wirtschaftspolitik gewidmet sein. Man will die Arbeiten so weit führen, daß im Herbst an die Durchführung der gefassten Beschlüsse herangegangen werden kann. Die einzelnen Minister der Wirtschaftsressorts sollen nur kurze Urlaube antreten können.

Anschlag auf den früheren spanischen Ministerpräsidenten Berenguer

Madrid, 7. Juni. In dem Orte Hernani bei San Sebastian wurde in der Nacht vom Donnerstag ein Anschlag auf den letzten Ministerpräsidenten der Monarchie, General Damaso Berenguer, verübt, der in Begleitung seines Bruders Fernando einen Straßenbahnwagen besteigen wollte. Die Kugeln der Syndikalisten verfehlten ihr Ziel und trafen den Bruder des früheren Ministerpräsidenten, der sofort tot zusammenbrach. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Die belgische Regierung zurückgetreten

Brüssel, 6. Juni. Die Regierung de Broqueville ist zurückgetreten. Der Rücktritt ist auf Grund der heutigen Abstimmungen in der Kammer erfolgt, bei denen die Regierung bei zwei Regierungsvorlagen in der Minderheit geblieben war.

Frankreich gegen Schuldzahlung

Der am kommenden Sonnabend zusammen tretende Kabinettsrat wird sich mit der Frage der Schuldzahlung an die Vereinigten Staaten beschäftigen und, wie der „Matin“ ankündigt, erneut den Standpunkt vertreten, daß Frankreich jede Zahlung verweigern müsse, da die Schulden mit den Reparationen zusammenhängen und das Hoover-Moratorium nicht nur die Reparationszahlungen, sondern auch die Schuldzahlung ausgesetzt habe.

Auch Italien zahlt nicht

Italien wird nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ bestimmt dem Beispiel Englands folgen und am 15. Juni nicht mehr die zuletzt noch gemachte symbolische Teilzahlung leisten. Nach den schon vor der englischen Antwortnote gemeldeten Stimmen, die eine Einheitsfront der europäischen Kriegsschuldner und die Ablehnung jeder Zahlung fordert, kann diese Haltung nicht mehr überraschen. Das amtliche italienische Communiqué über diese Frage ist in kurzem zu erwarten.

Amerikanische Vorschlag zur Kriegsschuldenfrage

Washington, 6. Juni. Der demokratische Senator Tydings brachte eine Entschliessung ein, die den Präsidenten ermächtigt, mit den Kriegsschuldnern zu verhandeln zur Festlegung endgültiger Beschlüsse zwecks Neuregelung der Kriegsschuldenfrage.

Minster Kuog entzieht Polizeigewalt

Saarlouis, 5. Juni. Der Präsident der Regierungskommission hat unter Berufung auf die Ausnahmeverordnung vom 20. Mai 1933 verfügt, daß die Polizeigewalt der Stadt Saarlouis dem Bürgermeister Dr. Laß entzogen und dem Landrat des Kreises Saarlouis, Arweiler, bzw. seinem Stellvertreter übertragen wird. Eine weitere Begründung über der Verfügung ist nicht gegeben worden.

Amerikanische Kriegsschiffbauten

Washington, 6. Juni. Marineminister Swanson ließ die Baupläne für einen schweren Kreuzer, 3 leichte Kreuzer, 2 schwere Zerstörer, 12 leichte Zerstörer und 6 Unterseeboote gut. Die Neubauten erfolgen unter dem Winson-Gesetz, das den Flottenaufbau bis zur Vertragsstärke gestattet. Swanson erklärte in einer Pressekonferenz, die Marine halte an der Schlachtschiffpolitik als Rückgrat der Flotte fest und sei auch für die Beibehaltung des jetzigen Flottenstärkeverhältnisses.

Nachfrage nach Panzerplatten

Coatesville (Pennsylvanien), 7. Juni. Die seit dem Frühjahr 1932 geschlossene Panzerplattenfabrik der Lukens Steel Company hat den Betrieb wieder aufgenommen und das frühere Arbeitspersonal um 130 Mann verstärkt. Drei weitere Panzerplattenwerke und zehn Hochöfen der gleichen Gesellschaft sind bereits seit einiger Zeit voll beschäftigt.

Spanien verhandelt wegen eines Konkordats

Rom, 6. Juni. Der spanische Außenminister Romero ist in Rom eingetroffen. Er wurde vom Staatssekretär des Auswärtigen, Suvich, und Vertretern der spanischen Botschaft begrüßt. Außenminister Romero hat den Auftrag, mit dem Vatikan über ein Konkordat zu verhandeln. Er hat in der spanischen Botschaft Wohnung genommen.

Ein Freund Deutschlands gestorben

Berlin, 7. Juni. Ganz plötzlich verstarb in der Nacht zum Donnerstag an den Folgen einer schweren Angina in einem Berliner Hotel der bekannte amerikanische Historiker William Rob. Shephard im Alter von 83 Jahren. Der Verstorbene war am Tage vorher vom Rektor der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin zu einer Vorlesung in der alten Aula eingeladen worden, jedoch mußte an Stelle des schon erkrankten Gastes Prof. Dr. Schönemann von der Universität Berlin den Vortrag vorlesen, der einen nachhaltigen Eindruck machte. Professor Shephard ist einer der wenigen amerikanischen Gelehrten, die schon seit dem Weltkriege ihre Treue zum deutschen Volke ständig bewiesen haben. Er ist für die deutsche Ehre eingetreten, als es Mut bedeutete, überhaupt ein gutes Wort über Deutschland zu sagen, und hat stets ritterliches Verhalten auch gegenüber dem neuen Deutschland gezeigt. Eine große Freundschaftsgemeinschaft nicht nur im akademischen Berlin, sondern auch in den Kreisen der deutschen Akademie in München und der deutschen Historiker, aber auch unter den Freunden Lateinamerikas, dessen besonders feinsinniger Kenner er war, bedauert den plötzlichen Tod des großen Gelehrten und charaktervollen Mannes.

Verbot des „Bayerischen Anzeigers“

München, 7. Juni. Der Herkules „Bayerische Anzeiger“ ist für 3 Monate verboten worden. Wie wir zu dem Verbot erfahren, liegt diesem Verbot ein Artikel vom 17. 5. zugrunde: „Zeitschmerz — Gottesruhe“ von Kardinal Faulhaber, der bereits im Dezember 1924 erschienen war und die damaligen Zeitverhältnisse geißelte. Dadurch, daß dieser Artikel mit einer fast unrichtbaren Note jetzt unter vorgenannter Überschrift gebracht wurde, mußte der Eindruck erweckt werden, als ob er auf die heutige Zeit gemünzt sei. Zweifellos dürfte zu dem Verbot die Überzeugung geführt haben, daß eine Absicht vorliegen habe, die Leser glauben zu machen, die Ausführungen des Kardinals bezögen sich auf die heutige Zeit.

Um die Verantwortung für die Pariser Februarunruhen

Paris, 7. Juni. Der parlamentarische Untersuchungsausschuß zur Nachprüfung der blutigen Ereignisse vom Februar hat seine Arbeiten zu einem gewissen Abschluß gebracht und sich mit Stimmenmehrheit dahin geäußert, daß niemand für den Befehl, auf die Menge zu feuern, unmittelbar verantwortlich gemacht werden könne. Man habe im Gegenteil den Eindruck, daß die Polizei im Gefühl der Notwehr spontan vor der Schusswaffe Gebrauch gemacht habe. Diese Stellungnahme des Ausschusses, die in einem Bericht niedergelegt werden soll, löst die Empörung der rechtsstehenden Presse aus, die von feststehenden Schlussfolgerungen spricht und den Ausschussmitgliedern politische Beeinflussung vorwirft. Unter diesen Umständen bleibe, so erklärt z. B. „Echo de Paris“, dem Vertreter der nationalen Minderheit im Ausschuß, dem Abgeordneten De Laforest, nichts anderes übrig, als sein Mandat niederzulegen. De Laforest hat übrigens von sich aus die Folgerungen bereits gezogen mit der Erklärung, er lege sein Amt nieder, weil er nicht gewisse Fragen stellen könne, ohne auf den Widerspruch seiner politischen Gegner zu stoßen. Die Angelegenheit dürfte die politischen Leidenschaften und parteipolitischen Gegensätze erneut entfachen.

Die franzosenfeindliche Bewegung in Syrien

Paris, 6. Juni. Wie aus Damaskus gemeldet wird, kam es bei der ersten amtlichen Reise des Präsidenten der Syrischen Republik nach Nordsyrien zu Zwischenfällen. Nationalistische Eingeborene warfen mehrere Bomben. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Drohender Stahlarbeiterstreik in den Vereinigten Staaten

New York, 7. Juni. Die Aussichten auf Verständigung gegenüber dem drohenden Stahlarbeiterstreik werden sehr ungünstig beurteilt, nachdem die Führer der Stahlindustrie nach mehrstündigen Verhandlungen die Hauptforderung der Gewerkschaftsvertreter auf Anerkennung eines kollektiven Arbeitsvertrages abgelehnt haben. Die Entschiedenheit, mit der die Ablehnung erfolgt ist, läßt ein Nachgeben der Unternehmer nicht erwarten. Die Gewerkschaften beharren in gleicher Weise auf ihrem Standpunkt. In Washington erklärte die Abordnung der Stahlarbeiter dem Ministerialrat Perkins, daß die ganze Hölle losbrechen, falls eine Verständigung mit den Arbeitgebern nicht bis zum 10. Juni erfolge.

Tote des Weltkrieges

Bei Abbrucharbeiten einer Kirche am Fuße der im Kriege heiß umkämpften Loretohöhe wurden die Leichen von 92 gefallenen deutschen Soldaten aufgefunden. Kurze Zeit später fand man in einem in der Nähe gelegenen Garten noch weitere zehn deutsche Soldaten. Bemühungen, die Toten zu identifizieren, waren vergeblich. Die Gefallenen werden auf einen der großen Sammelriedhöfe in der Nähe übergeführt werden.

Außerkommisariat Sitwinow

beabsichtigt, wie aus Moskau gemeldet wird, nach Beendigung seiner Mission in Genf einen kurzen Kurzaufenthalt in der Tschechoslowakei zu machen und Ende Juni nach Moskau zurückzukehren.

„Graf Zeppelin“ wieder daheim

Ueber Erwarten rasch ist „Graf Zeppelin“ von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt.

Postfaketen über den Aermelkanal

London, 6. Juni. Ein junger deutscher Ingenieur namens Gerhard Zuder hat mit Erlaubnis der englischen Postbehörden mit der Fabrikation von Brieffaketen begonnen.

Explosion bei Skoda

Prag, 6. Juni. In der Munitionsfabrik der Skoda-Werke in Pilsen, des größten tschechischen Rüstungsunternehmens, kam es zu einer Explosion, die drei Menschenleben forderte.

Hochzeit im Hause Radziwill

Der Erzbischof von Warschau, Kardinal Rakowski hat in der Warschauer Kathedrale die Ehe des Prinzen Edmund Radziwill, eines Sohnes des Führers der polnischen Konservativen und Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des Sejms, des Fürsten Janusz Radziwill, mit der Prinzessin Izabella, Tochter des Fürsten Karl Radziwill, eingesegnet.

Wildpferde in der Schorfheide

In der nächsten Zeit werden in der Schorfheide als kleine Stammherde ein Hengst und fünf Stuten zur Verwilderung ausgeföhrt werden.

Posener Theater

Teatr Polski English Players.

Artig ist es nicht, Gäste zu bereden, die grad zum Tor hinaus sind. Lassen wir unsre Wut am Herrgott aus! Oder am Propagandaminister. Seine Sache: spezielle Ressorts vernünftig zu organisieren, klug verwalten zu lassen.

Stadt Posen

Donnerstag, den 7. Juni

Sonnenaufgang 3.32, Sonnenuntergang 20.11; Mondaufgang 0.51, Monduntergang 15.27.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8 Grad Cels. Bewölkt. Barom. 751. Westwinde. Gestern: Höchste Temperatur + 16, niedrigste + 7 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 7. Juni — 0,35 Meter, gegen — 0,34 Meter am Vortage.

Wettervorausage für Freitag, den 8. Juni: Teils wolkig, teils heiter; im ganzen trocken, tags über ziemlich warm; schwache Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki: Donnerstag: „Don Carlos“. (Premiere.)

Teatr Polski: Donnerstag: „Extrablatt“

Freitag: „Extrablatt“.

Teatr Nowy: Heute und morgen geschlossen.

Kinos:

Apollo: „Lady Lou“.

Europa: „Die Gejallene“.

Gwiazda: „Zwei Herzen im Dreieckertelt“.

Metropolis: „Die Gefangene des Wüstenjohannes“.

Slojce: „Der Boyer und die Lady“.

Sfinks: „Die reizende Verführerin“.

Wilsona: „Mädchen aus dem Land der Stürme“.

Wer nimmt

zurückgestellte Ferientinder auf?

Deutsche Einigkeit und deutsche Volksgemeinschaft wird am ehesten durch die einfache Tat der Bruderhilfe verwirklicht. Es ist dem Wohlfahrtsdienst zwar gelungen, für 3200 Kinder eine Deutschlandreise zu ermöglichen.

der schönste Lohn für diese Tat, die Stadt und Land wieder enger verbinden soll.

Landesverband für Innere Mission in Polen, Poznan, Fr. Katarzaka 20.

Einfragungen zur Gartenbauhschule

Die Direktion der Staatlichen Gartenbauhschule gibt bekannt, daß die Annahme von Einftragungen für das neue Schuljahr am 15. Juni beginnt.

Schüleraufführung der Chopin-Musikhschule

Am Sonnabend, dem 9. Juni, abends 8 Uhr findet im Konzertsaal der St. Martin-Kirche die alljährliche Schüleraufführung der hiesigen Chopin-Musikhschule statt.

Don Carlos im Teatr Wielki

Heute abend findet im Teatr Wielki die Premiere des Schillerischen Dramas „Don Carlos“.

Vereinsnachrichten

Der Posener Ruderverein Germania hat am Freitag wieder seinen Vereinsabend. Die Mitglieder werden gebeten, schon um 1/8 Uhr im Bootshaus zu sein.

X Polizeiliche Razzia. In Verbindung mit den in letzter Zeit verübten Einbrüchen unternahm die Polizei im Tätigkeitsbereich des 1. und 4. Polizeireviere eine Razzia, wobei 92 verdächtige Personen festgenommen wurden.

X Vermißt. Aniela Schmidt, ul. Hipolita Cegielskiego 3, meldete der Polizei, daß ihre Schwiegermutter, die 93jährige Walentina Jarremba, am 1. d. Mts. die Wohnung verlassen hat und spurlos verschwunden ist.

X Wessen Eigentum? Im Zimmer 78 der Kriminalpolizei, Pl. Wolnosci 12, befinden sich 12 unpaarige neue Schuhe, Bettwäsche und ein Patephon nebst Platten.

Wochenmarktbericht

Der gestrige auf dem Sapiehaplah abgehaltene Wochenmarkt nahm den gewohnten Verlauf. Die Nachfrage war zufriedenstellend, das Angebot auf dem Gemüse- und Obstmarkt überaus reichhaltig.

Wojew. Posen

Schweriens

Volksmission. Gestern abends 8 Uhr begann in der hiesigen evangelischen Kirche die Volksmission, bei welcher der Evangelist Karl Richter aus Neuwed am Rhein vierzehn Tage lang jeden Abend um 8 Uhr über brennende Fragen spricht.

Samotshin

Den Esphibben leicht gemacht hat es der Landwirt Wölker in Jozefrub. Er war aufs Feld gefahren und hatte das Haus offen gelassen; so war es den Dieben ein leichtes, ins Haus zu gelangen.

hochgespannter individueller, hochgespannter Truppen-Disziplin. Gastspiele müssen was Volkstommenes haben, sollen den Glauben gefangener Berufsstrüppel an freiere Bildungs- und Glücksmöglichkeiten wachhalten.

Internationale Fotoschau

Alljährlich findet in Polen eine Internationale Ausstellung für Kunstphotographie statt. Der Ort der Ausstellung wechselt. Mit der Organisation betraut der Zentralverband der polnischen photographischen Vereine einen der ihm angeschlossenen Vereine.

Amateur — das hat für viele einen Beigeschmack des Laienstiefens. Und wenn wir uns die Amateurbilder unserer Bekannten anschauen oder auch die Aufnahmen, die in den hiesigen Photohandlungen und Drogerien ausgestellt werden, so trifft das meistens auch zu.

Die Vielseitigkeit der Ausstellung vermittelt einen ganz ausgezeichneten und für jedermann sehr lehrreichen Einblick in das Schaffen der Amateurphotographen und auch in die Arbeitsweise ihres Landes.

Vielfach wird ja noch die Photographie als Kunst angezweifelt. Wenn wir uns aber die Bilder eines Misonne (Belgien) oder Cierzial und Wanki (Posen) ansehen, dann wird es uns klar, daß Lichtbildnerei auch echtes künstlerisches Schaffen bedeuten kann.

lichkeit gesehen. „Kunst ist ein Stück Natur, gesehen durch ein Temperament“, dieser Satz gilt auch für die Photographie.

Natürlich kann man nicht bei allen Bildern, die auf dieser Ausstellung zu sehen sind, von Kunst sprechen. Das Niveau ist keinesfalls gleichmäßig. Die Prüfungskommission hat leider auch Bilder ausgewählt, die nicht nur der Bildkomposition, sondern auch der technischen Wiedergabe nach milderwertig sind.

Einen ganzen Saal füllen die Aufnahmen aus Polen. Hier sieht man ganz ausgezeichnete Bilder neben oft recht kümperhaften. An der Spitze stehen die bereits genannten Posener Cierzial („Góralenbütte“) und „Kirchentor“) und Wanki („Djów“), der jetzt der Präses des Posener Vereins der Liebhaberphotographen ist.

Der Technik nach sind die meisten Aufnahmen gewöhnliche Bromvergrößerungen; es sind auch einige Bromdrücke und -umdrücke zu sehen. Die mehrfabrigen Gummidrucke (Kuczyński) sind m. E. kitschig. Hier überschreitet vielfach die Photographie ihre Grenzen und begibt sich auf ein Gebiet, das der Malerei gehört.

Kolmar

S Kolmar als Reiseziel. Der letzte Sonntag stand ganz im Zeichen des Fremdenverkehrs. Überall auf den Straßen, im Walde und besonders am See traf man die Ausflügler. Allein der Ausflugszug von Posen brachte 400-500 Personen. Auf dem Schützenplatz fand eine Zusammenkunft der Gesangsvereine aus dem Kreise und aus Rogajen statt. Dortselbst wurde auch ein großes Volksfest abgehalten, das sehr stark besucht war und dessen Reinertrag für die Ferienkinder verwendet werden soll.

S Ausflug nach Warchau. Die Schüler und Schülerinnen der 6. und 7. Klasse der hiesigen Volksschule unternahm am Montag dieser Woche mit ihren Lehrern und Lehrerinnen eine Reise nach Warchau, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen zu lernen. Der Aufenthalt in der Stadt ist auf drei Tage berechnet. Auf der Rückreise soll Czestochau besucht werden, um auch diesen Gnadenort kennen zu lernen.

Czarnikau

e. Vergrößerung des Kreises. Durch Verfügung des Ministerrates ist der Kreis Czarnikau mit 10 Gemeinden und 5 Gütern dem Kreis Gostynin zugeteilt worden. Für die Besitzer aus diesen Gemeinden, die auf deutscher Seite Wiesen haben, ist die Zuteilung zum Grenzbezirk eine große Erleichterung, denn bisher mußten dieselben der Grenzaußweisung wegen immer erst nach Dobruka fahren.

Katel

S Schlägerei. Zu einer schweren Schlägerei kam es in einem hiesigen Lokale, wo der Arbeiter Kotlinski in seiner Trunkenheit eine Aeußerung politischen Charakters machte. Er wurde dafür so schwer verprügelt, daß er am Kopfe ernsthafte Verletzungen davontrug, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Neutomischel

Nicht identisch. Herr Otto Schulz aus Neutomischel bittet uns um die Feststellung, daß das unter der Spitzmarke „Wie sie lügen“ in Ausgabe 13 des „Aufbruchs“ vom 2. Juni veröffentlichte Eingeladene nicht von ihm, sondern von Herrn Otto Schulz aus Konkolowo stammt.

Wollstein

Flurschau in Wioska

Wie alljährlich, so fand auch in diesem Jahre wieder auf den Feldern der Herrschaft Wioska eine Flurschau statt, an der diesmal die Landwirtschaftlichen Vereine von Ratwik-Tarnowo, von Gloden-Rothenburg sowie von Jablone und Umgegend teilnahmen. Nach eingehender Besichtigung der Felder versammelten sich etwa 600 Personen im Schatten der herrlichen alten Lindenbäume des Wioskaer Parkes zu einer gemütlichen Kaffeetafel, bei der Frau Gräfin Schlieffen ihre bäuerlichen Freunde in einem Gedicht begrüßte, das in einem Treuegelübde zur Heimat, zur Scholle und Brudertreue ausklang. Der stellvertretende Kreisvorsitzende, Herr Linke-Wodgrabowice, lobte den guten Stand der Felder, vor allem der Gersten- und Roggenfelder und der Zuckerrüben, wofür man bei der außergewöhnlichen Dürre Gott nicht dankbar genug sein könnte. Danach sesselte Herr Sültemeyer, ein Anwohner von 66 Morgen aus Dominowo, in einem einstündigen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Vortrage die Anwesenden, ganz besonders auch unsere jungen Landwirte, die er zur eifrigeren Mitarbeit in den Organisationen der Welage und der Genossenschaften aufforderte. Herr Sültemeyer trat für unsere Organisationen und ihre hochverdienten Führer ein gegen die dauernden Verleumdungen und Verwürfe, die von nicht unterrichteten Kreisen in das Posener Land hineingetragen worden sind. Sehr interessant war der Bericht über seine Reise nach Wolhynien vor etwa zehn Jahren und nach Kongreßpolen, die er im Auftrage des Genossenschaftsverbandes als Sachverständiger unternommen hatte, um unseren wolhynischen Brüdern hilfsreich mit seinen Erfahrungen zu dienen. Bei den sehr warm gehaltenen Ausführungen über die wahre Volksgemeinschaft, über eine treue Dorfgemeinschaft, die sich nicht in leeren Phrasen, sondern in aufbauender Tat und aufrichtiger Nächstenliebe zeigen mußte, merkte man, daß ein aufrechter Christ und echter Nationalsozialist hinter diesen Worten stand. Herr Sültemeyer schloß seine Ausführungen mit der Bemerkung, daß er selten eine so große und in so treuer Liebe verbundene Bauerngemeinschaft gefunden hätte wie hier in Wioska, an der auch die Arbeitererschaft und alle in der bäuerlichen Wirtschaft tätigen Personen teilnahmen. Reicher Beifall folgte dem Vortrage und klang in ein „Hoch“ aus auf Herrn Sültemeyer, der seinen 60jährigen Geburtstag nicht in seinem Familienkreise verlebte, sondern unter dem alten Lindenbaum in Wioska, um 600 Volksgenossen Anregung und Freude zu geben.

Den zweiten hochinteressanten Vortrag hielt Herr Pieper-Jagenau, ein Besitzer von 90 Morgen. Er schilderte, mit welcher Begeisterung er erst Mitglied der Jungdeutschen Partei geworden war, dann aber doch als wahrer Nationalsozialist die oft fast kommunistisch anmutenden Methoden dieser Partei nicht bejahen konnte. Man müsse diese Partei ablehnen und die Einigkeit erhalten. Von den wenigen Jungdeutschen wandte sich Herr Liemann-Jablone gegen den Vortrager, fand aber bei der Versammlung einmütige Ablehnung. Nachdem ein Handwerker aus Ratwik, Herr Griesche, in sehr herzlicher Weise ein „Hoch“ auf die Gastgeberin ausgebracht hatte, in dem auch der Verbundenheit zwischen der Stadt Ratwik und dem Bauerntum Ausdruck gegeben wurde, dankte Gräfin Schlieffen allen Gästen für die große Freude, die ihr auch in diesem Jahr durch den so schön und harmonisch verlaufenen Nachmittag bereitet wurde, und deklamierte das Gedicht „Der alte Lindenbaum“. Gräfin Schlieffen bat darum, daß wir im Gedanten an die zwei Millionen toten Helden des Weltkrieges den Bruderkampf

Brückenbau über den Nermelfanal

In der Mitte eine künstliche Insel

Schon vor dem Kriege wurde die Möglichkeit einer Straßenverbindung zwischen Frankreich und England viel erörtert. Viele Projekte wurden ausgearbeitet, aber es kam nicht einmal zum Beginn der Vorarbeiten für die Ausführung eines solchen Straßenbaues.

Nach dem Kriege traten die Ingenieure und Techniker beider Länder für die Herstellung eines Tunnels unter dem Nermelfanal ein. Die angestellten Berechnungen ergaben aber Baukosten in einer Höhe, die jede Wirtschaftlichkeit eines solchen Tunnels von vornherein als aussichtslos erscheinen ließen. Damit schied der Plan, Frankreich und England durch einen Tunnel- oder Straßenbau zu verbinden, endgültig erledigt zu sein.

Jetzt ist er plötzlich wieder in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gerückt worden. Die Zeitung „L'Echo de Varsovie“ meldete kürzlich, daß der polnische Ingenieur Adalbert Kranzjst, der in Südamerika tätig war, nach London und Paris gekommen sei, um einen Plan über den Bau einer Brücke, die Frankreich mit England verbindet, vorzulegen.

begraben müßten; denn dieser Bruderkampf würde immer tiefer in unser Volksleben hineingreifen. Er würde nicht nur die einzelnen Gemeinden, sondern auch die Familien auseinanderreißen. Aus dem Grabe des unbekannten Soldaten klingt die ernste Mahnung uns entgegen: „Wir fern Begrabenen - früh Gefallenen können nicht Ruhe finden, so lange auch Lebende, ewig Strebende nicht Liebe und Eintracht binden.“

Gerade die Frauen der Welage und der evangelischen Frauenhilfe hätten die doppelte Pflicht, überall im Geiste der versöhnenden Brudertreue zu wirken, damit wir uns alle frei von Standeshüßeln und Partei- und Klassengegenständen immer fester zusammenschließen im Geiste des wahren Nationalsozialismus der Tat und der aufbauenden Arbeit, die das Gemeinwohl über das eigene Wohl stellt.

Die Versammlung, die von Herrn Linke mit einem herzlichen Dank an die Gastgeberin geschlossen wurde, war getragen von der Treue zu unserem „Bekenntnis“ und war ein schönes Zeugnis dafür, mit welcher Brudertreue dieser große Teil des Kreises Wollstein zusammensteht.

* Silberne Hochzeit. Am Mittwoch beging der Leiter der Stadtkasse Herr Bernhard Ankwicz mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaare, daß sich in Wollstein allgemeiner Beliebtheit erfreut, wünschen auch wir weiterhin Glück und Segen.

Krotoschin

Ausflug der Teilnehmer des Kindergottesdienstes. Schon lang zuvor freuten sich die kleinen Besucher des Kindergottesdienstes auf dem alljährlich stattfindenden Ausflug. Der vergangene Sonntag brachte die Erfüllung ihres sehnlichen Wunsches. Und da die Kleinsten auch gern „mitmachen“ wollten, entschloß man sich, als Ziel das nahe gelegene Ausflugslokal „Sule's Gartenterrasse“ zu wählen. Trotz des schlechten kalten Wetters erschien eine große Anzahl Kinder, und da der Appetit vorhanden war, stärkten sich alt und jung an Kaffee und Kuchen. Das gemeinsam gesungene Lied „Danket dem Herrn, wir danken ihm“ beschloß die Kaffeetafel. Nun begann ein lustiges Treiben und Spielen im Garten. Kälte und vorübergehende Regentropfen vermochten Trost und kindlichen Übermut nicht zu beeinträchtigen. Müde von Sport und Spiel sammelten sich dann die Kinder im Saale, woselbst Pastor Michalowski die Namen der fleißigen Besucher des Kindergottesdienstes verlas. Selbstverständlich erhielten diese eine Belohnung für die bewiesene Treue. Erkunden und Freude zugleich paarte die Kinder, als der Kaiser (in Krotoschin schon lange nicht gewesen) erschien und ihnen eine äußerst amüsante Vorstellung gab. Mittlerweile rückte der Abend heran, Lampionen wurden angezündet, und die traditionelle Polonaise nahm ihren Anfang. Stolz, Freude und Zufriedenheit spiegelten in den vom bunten Schein der Lampionen bestrahlten Gesichtern wider. Man hätte die Polonaise wohl reichlich ausdehnen können, ehe die letzte Lampionkerze verbrannt gewesen wäre und ehe eines der Kleinen einen Abschlus gefordert hätte. Mit dem Liebe „Unser Ausgang segne Gott“ wurde dieser Ausflug beendet. Zufrieden begaben sich Eltern und Kinder nach Hause.

Schildberg

wg. Selbstmord durch Erschießen. Am Dienstag machte der zwanzigjährige Handlungsgehilfe Stanislaus Kozlik durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Er war bei der Kolonialwaren-Großhandlung Góra beschäftigt und auch mit dem Einkassieren von Geldern für seinen Chef betraut. K., der sich auf einem Speicher erschloß, hatte kurz vor dem Selbstmorde 5000 Zl. auf das Konto seines Brotgebers in die hiesige Kommunal-Sparkasse eingezahlt.

wg. Statistisches. Das hiesige Standesamt registrierte für den Monat Mai 33 Geburten (18 männliche und 15 weibliche), hiervon 3 uneheliche, 1 Trauung und 21 Todesfälle.

Rehthal

S Glodenweihe in Friedrichshorst. Nachdem vor einer Woche in Birkenbruch eine neue Glode eingeweiht worden war, fand nun auch am Sonntag, dem 3. Juni, die Glodenweihe in der Regegemeinde Friedrichshorst statt. Von den zwei Kirchenglocken in der Gemeinde mußte die größere in der Kriegszeit abgeliefert werden. Beide Glocken stammten aus dem Jahre 1872 und wurden seinerzeit in Dresden gegossen. Der damalige Kaiser hatte das erforderliche Material, das aus erbeuteten Geschützen be-

Die Verbindung Englands mit dem Kontinent soll danach also nicht durch einen Tunnel erfolgen. Die Brücke über den Nermelfanal würde, nach den Berechnungen des Ingenieurs, genau um 40 Prozent weniger kosten als der Tunnel. Trifft das zu, dann erscheint das Projekt sowohl vom technischen als auch wirtschaftlichen Standpunkt verwirklichtbar.

Adalbert Kranzjst behauptet, eine private Gesellschaft, zusammengesetzt aus Finanzleuten verschiedener Länder, schon gefunden zu haben, die das erforderliche Baukapital stellen will. Ihre Einnahmen soll die Gesellschaft im Ertragnis der Eisenbahn und der Straße, die über die Brücke zu führen sei, finden.

Den Hauptgewinn würde jedoch eine künstliche Insel, ausgestattet mit allem Luxus, abwerfen. Die Insel soll genau in der Mitte zwischen den beiden Ufern gebaut werden.

Wenn Ingenieur Kranzjst die Erlaubnis der zuständigen staatlichen Stellen erhält, so rechnet er damit, eine Aktiengesellschaft gründen zu können und mit dem Bau schon zu Beginn des nächsten Jahres anfangen zu können.

stand, der Gemeinde Friedrichshorst geschenkt. Die eine Glode trug die Aufschrift „Ein feste Burg ist unser Gott“. Auf der anderen Glode befinden sich die Worte: „Wir rufen jung und alt, die Sünder und die Frommen, in dieses Bethaus zur Andacht oft zu kommen.“ Die neue Glode wurde auf der Danziger Werft gegossen. Sie wiegt gegen 2000 Zentner und hat ein Gewicht von 6,5 Ztr. Auch sie trägt wieder die Anfangsworte des Kampfliedes des Reformators „Ein feste Burg ist unser Gott“ als Aufschrift. Gut vorgetragene Chorgesänge und Gedichte verschönten die Feier. Der festlich geschmückte Platz vor dem Bethaus war von Andächtigen aus der Gemeinde und aus anderen Ortschaften dicht gefüllt. Nach der feierlichen Einweihung wurden die auswärtigen Gäste mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Erin

S Einbruchsdiebstahl. Als die Witwe Balsam von hier vom Kinderfest, das in Saleche stattfand, zurückkam, bemerkte sie, daß sämtliche Schränke und Schubfächer geöffnet und durchsucht worden waren. Die Diebe haben auch Kleidungsstücke mitgenommen. Hinter dem evangelischen Friedhof fand man am nächsten Tage einen alten Mantel und Anzug. Man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß sich hier ein Dieb in die neuen Sachen eingekleidet hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Weißenhöhe

S Silberne Hochzeit. Das Fest der Silbernen Hochzeit feierte am Sonntag, dem 3. d. Mts., der Kaufmann Robert Schramm und seine Frau Helene, geb. Krumrey.

Snowrockam

z. Der hier abgehaltene Pferdemarkt entwickelte sich trotz des anhaltenden Regens recht gut. Schlachtpferde wurden mit 30 bis 40 Zl. bezahlt, gute Arbeitspferde brachten 200-250 Zloty. Die Nachfrage nach Luxuspferden war ganz besonders rege. Für diese wurden 500 bis 600 Zl. gefordert.

z. Folgen unbeleuchteter Treppen. Die Ehefrau des hiesigen Friseurs Meisz, ul. Kosciuszku wohnhaft, stürzte infolge des unbeleuchteten Treppenslurs so unglücklich die Treppe herunter, daß sie sich erhebliche Verletzungen an beiden Schenkelbeinen zuzog.

z. Kohlendiebe verwunden Eisenbahner. Auf der Strecke Chelmce-Kabinek spielte sich am Freitagabend folgender blutiger Vorfall ab: Der Lokomotivführer Kochanski aus Bromberg, der den betreffenden Kohlenzug führte, sah fünf Kohlendiebe sich auf dem Zug zu schaffen machen und begab sich dorthin, um sie zu verschrecken. Einer derselben warf sich auf K., verfecht ihm mit einem Stück Kohle mehrere Schläge über den Kopf und ließ ihn dann vom Wagen. K. besah noch so viel Kraft, sich bis zur Station Chelmce zu schleppen, wo er verbunden wurde.

Gnejen

sp. Der hiesige Sportverein „Wanderer“ veranstaltete am Sonntag im Garten und in den Räumen der Loge neben der Post ein Sportfest, das vom schönsten Wetter begünstigt und gut besucht war. Der erste Vorsitzende G. Wolff brachte in seinen Begrüßungsworten ganz besonders die Bedeutung des Sports für die Jugend zum Ausdruck. Das umfangreiche Programm unter der Leitung des ersten Turnwarts, Lehrer König, und des Zrl. G. Dittmann sorgte in den verschiedensten Reigen, Freiübungen, bunten Spielen und Volkstänzen, ausgeführt von Turnerinnen des Vereins und Schülern und Schülerinnen der deutschen Privatschule, für Abwechslung. Von den Turnern wurden am Pferd, Barren und Reck exakte Übungen geboten. Allen Ausführungen wurde großer Beifall gezollt. Von Damen und Herren der Singwoche unter Leitung von Zrl. Hensel aus Graudenz wurden die beiden Lieder „Wie lustig ist's im schönen grünen Wald“ und „Waldfonzert“ dargebracht. Ein von Zrl. G. Dittmann aufgeführter Fabnentanz „Kampfsprung“ fand stürmischen Beifall. Abends wurde das Lustspiel „Die Ehefrauen“ von Mitglidern des Vereins aufgeführt. Auch hier wurde mit dem wohlverdienten Beifall nicht geizigt. Der nun folgende Tanz hielt die Teilnehmer noch viele Stunden fröhlich beisammen. Zusammengesetzt, ist dieses Sportfest als ein sehr gelungenes Volksfest zu bezeichnen.

sp. Schadenfeuer. In der Nacht zum Montag brach in Biskupice bei Rehtho Feuer aus,

das die Scheune der Besitzer Drzewiecki und Lukomski in kurzer Zeit einäscherte. Bei letzterem sind außerdem noch ein Viehstall, Schuppen, 100 Ztr. Getreide und die landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Am Sonnabend vorher zog abends ein schweres Gewitter über genannten Ort, wobei ein Blitz in den Viehstall des Besitzers Lewandowski einschlug, ohne jedoch zu zünden.

sp. Singwoche. Am Sonntag fand in der evangelischen Kirche mit einem Festgottesdienst die Singwoche ihren Abschluß. Die Leitung lag in den Händen von Fräulein Hensel aus Graudenz. Es wurde allgemein der Wunsch geäußert, recht bald eine Wiederholung dieser erbaulichen Stunden zu haben.

sp. Einbruch. Am letzten Sonntag wurde in der Zeit zwischen 12 und 1 Uhr mittags in der Wohnung von Stefan Kujawski in Dalkie ein Einbruch verübt. Der Wohnungsinhaber war mit seiner Familie zum Kirchenbesuch, und so konnte der Bandit ungehindert arbeiten. Mit Kleidungsstücken und Schmuckstücken, in einen Koffer verpackt, war er im Begriff, von dannen zu ziehen, als ihm ein Neffe des Bestohlenen unerwartet in den Weg trat. Durch ein Fenster im ersten Stock lachte der Einbrecher das Freie, konnte jedoch von dem Neffen gefaßt und zur Polizeiwache gebracht werden. Hier gibt er an Szymonowiat aus Pysznyn zu sein.

Bromberg

y. Bestrafte Sittlichkeitsverbrecher. Der 38jährige Inhaber eines Kolonialwarengeschäftes in der Rosenstraße (Prinzental), Ignacy Pawlowski, und sein 39jähriger Kumpan, der abgebaute Steuerbeamte und ehemalige Tischler Franciszek Wodanowicz, Prinzenhöhe, sind angeklagt, sich an minderjährigen Mädchen vergangen zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit, jedoch unter Zulassung der Zeitungsberichterstatter statt. Das Verhör, in dem die Mädchen Einzelheiten der vorausgegangenen Orgien mit unerhörtem Zynismus erzählten, ergab ein Bild außerordentlicher Verderbtheit dieser Jugend. Pawlowski, der während der Verhandlung einen Nerven zusammenbruch erlitt, weinte und betete unaufhörlich während der Rede seines Verteidigers. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr und Wodanowicz zu drei Jahren Gefängnis. Im Anschluß daran wurde der 26jährige Knecht Pawel Zurek aus Grzegozna Paana, Kreis Schubin, wegen Vergewaltigung eines 4jährigen Mädchens zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

y. Bemerkenswerter Freispruch. Der bekannte Bromberger Rechtsanwalt Janusz Krzysial war vor dem hiesigen Bürgergericht angeklagt, als Vorsitzender der antisemitischen Organisation „Kozwoj“ die Verbreitung eines Flugblattes zugelassen zu haben, das unwahre Angaben enthielt. Die inkriminierte Stelle des Flugblattes lautet: „Mit jedem Groschen, den der Pole bei Juden ausgibt, übernimmt er einen Teil der Schuld für das vergossene Blut der christlich-polnischen Studenten Waclawski und Grotkowsk, die von Juden ermordet wurden.“ Zur Erbringung des Wahrheitsbeweises wurden auf Antrag des Rechtsanwalts Krzysial die Strafakten dieses Verfahrens herbeigeholt. Da nach diesen als Mörder des Waclawski tatsächlich Juden ermittelt und bestraft sind, wurde der Wahrheitsbeweis als erbracht angesehen und Rechtsanwalt Krzysial freigesprochen.

Brandt, Holst und Momm Deutscher Reitertriumph im Preis der polnischen Armee

Am gestrigen Mittwoch wurde auf dem Turnierplatz des Lazienki-Parkes in Warschau der „Preis der polnischen Armee“ ausgetragen, ein Jagdspringen, in dem jeder Reiter mit 2 Pferden über den Kurs zu gehen hatte. Dieser Wettbewerb brachte einen glänzenden Sieg der deutschen Reiter, die die drei ersten Plätze belegten. Oberleutnant Brandt machte auf „Tora“, und „Baron IV“, insgesamt 4 Fehler, desgleichen Axel Holst auf „Egln“ und „Ahnherr“. Rittmeister Momm belegte mit 16 Fehlern auf „Benno“ und „Baccarat“ den 3. Platz vor dem polnischen Oberleutnant Dabkiewicz, der auf „Nero“ und „Polus“ 19 Fehler machte und damit den französischen Oberleutnant de Bartillac, Oberleutnant Gutowski und Oberleutnant Haffe hinter sich ließ.

Den gestrigen Wettkämpfe wohnte Marschall Bilsudski bei, der von der Repräsentationsloge den Verlauf der Kämpfe mit Interesse verfolgte. Der von den Deutschen so glänzend gewonnene Wettbewerb der polnischen Armee wurde auch um einen Ehrenpreis des Marshalls ausgetragen.

Tennisnachrichten

Am 8. Juni wird in Krakau der Damen-Tenniskampf Krakau-Berlin ausgetragen. Berlin ist durch die Damen Kallmeier, Reich und Reznicek vertreten, Polen durch die Damen Jedzejowska, Dubienka und Bolmerowna (im Doppel).

Tennismeister von Pommerehlen wurde Majewski von der Warschauer „Legja“, indem er den Posener Woldowki im Finale in vier Sätzen schlug.

Pogon - Warta

Ein sehr interessantes Bigawettspiel steht den Posener Fußballfreunden am kommenden Sonntag bevor. Die Grünen treten nach ihrem letzten Siege der Lemberger Pogon gegenüber, die die Repräsentativen Albanis und Matjes in ihren Reihen hat. Der Kampf beginnt um 5.30 Uhr nachmittags.

Zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

Die Meldung einer halbamtlichen Nachrichtenstelle, nach der im Landwirtschaftsministerium Besprechungen über einen Entwurf eines deutsch-polnischen Clearing-Abkommens mit Vertretern des polnischen Ausfuhrhandels stattgefunden hätten, hat sich als falsch erwiesen und ist bereits demontiert worden.

Im Grunde liegt für Polen kein Anlass zu irgendwelchen Beschwerden über die allgemeine Beschränkung der Devisenzuteilung in Deutschland vor, solange die Bilanz des deutsch-polnischen Handels so stark für Polen aktiv ist wie bisher im Jahre 1934.

In Wirklichkeit ist aber das reine Handelsbilanzproblem durchaus nicht das Zentralproblem. Das Unerfreulichste ist die Gefahr, dass sich der Ausgleich der deutsch-polnischen Handelsbilanz durch die Verringerung des deutschen Ausfuhrüberschusses, also auf dem Wege der Herabdrückung der Gesamtsätze im deutsch-polnischen Handel einzustellen droht.

Binnen kurzem werden zwischen der deutschen und der polnischen Regierung voraussichtlich in Warschau Verhandlungen über die Verwirklichung der Berliner Vereinbarungen der polnischen Land- und Forstwirtschaft mit dem Reichsnährstand im Rahmen eines Abkommens aufgenommen werden.

kommens darstellen können, auf dessen anderer Seite sie mindestens voll, ja unter Berücksichtigung der Passivität des deutsch-polnischen Handels für Deutschland eigentlich mehr als hundertprozentig aufgewogen werden müssten.

Dass die im Rahmen der bisherigen Besprechungen in Aussicht genommenen Vereinbarungen bezüglich der polnischen Holz- und Eisenexporte in ihrem Wert recht hoch veranschlagt werden, ergibt sich aus einem Artikel des Abteilungsleiters der Direktion der Polnischen Staatsforsten, Ing. A. Panek, im Holzfachblatt „Rynek Drzewny“.

Die Motorisierungspolitik war falsch

O.E. Die Frage der Motorisierung wurde in einer auf Einladung des Polnischen Automobilklubs in Warschau abgehaltenen Konferenz, an der Verkehrsminister Butkiewicz, Vizeminister Piasecki, sowie zahlreiche Vertreter der beteiligten Ministerien, wie auch der wirtschaftlichen und sportlichen Organisationen teilnahmen, eingehend erörtert.

Die öffentlichen und privaten Elektrizitätswerke

O.E. Anlässlich der in Krakau abgehaltenen Tagung der Elektrotechniker wurde eine Gegenüberstellung der Leistungen der privaten und öffentlichen Elektrizitätswerke in Polen veröffentlicht.

Die Ausfuhr der weiterverarbeitenden Metallindustrie Polens im April

O.E. Nach den Angaben des Exportverbandes der weiterverarbeitenden Metallindustrie wurden im Monat April ausgeführt von Gusseisenerzeugnissen: 132 t Eisenröhren (im Werte von 32 509 zł).

Märkte

Getreide. Posen. 7. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.) and Price (Transaktionspreise, Richtpreise). Includes sub-sections for 'Märkte' and 'Getreide'.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen und Weizen fest, für Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl stetig.

Getreide. Bromberg, 6. Juni. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty, Parität Bromberg. Transaktionspreise: Weizen 15 t 19.00, Roggenkleie 17 t 9.50.

Produktenbericht. Berlin, 6. Juni.

Die Absatzlage im Getreideverkehr war heute unterschiedlich, das Geschäft bewegte sich weiter in ruhigen Bahnen, da die Verlade-möglichkeiten durch die Wasserstandsverhältnisse auf den Binnenwasserstrassen stark beeinträchtigt werden.

Getreidepreise im In- und Auslande

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 28. 5. bis 3. 6. nach den Berechnungen des Getreide-Waren-Büros in Warschau für 100 kg in Zloty.

Table showing grain prices in domestic and foreign markets. Columns: Location (Warschau, Posen, Bromberg, etc.), Commodity (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer), Price.

Getreide. Berlin, 6. Juni. Amtliche Notierung in Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Reichsmark: Weizen, märkischer 195, Roggen, märkischer 164, Braugerste 172 bis 176, Hafer, märkischer 180 bis 184.

Getreide. Danzig, 6. Juni. Amtliche Notierung in Gulden für 100 kg: Weizen 128 Pfd. zum Konsum 11.30, Roggen 120 Pfd. zur Ausfuhr ohne Handel, Roggen neuer zum Konsum 9.65.

Posener Börse

Posen, 7. Juni. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 64.25 G, 4 1/2proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5.3025) 43.75 B.

Danziger Börse

Danzig, 6. Juni. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 3.0644—3.0706, London 1 Pfund Sterling 15.47—15.51.

Warschauer Börse

Warschau, 6. Juni. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.28 1/4, Golddollar 8.91, Goldrubel 4.60—4.62 1/2.

Amtlich nicht notierte Devisen: Oslo 134.50, Montreal 5.31.

1 Gramm Feingold = 5,9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe 44.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe 53.25, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 113.00.

Bank Polski 86.75—86.25, Lilpop 10.60—10.30.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 7. Juni. Der Devisenmarkt stand im Zeichen nicht unbeträchtlicher Verluste der Reichsmark.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities: Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Berliner Börse

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities: Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Danzig, Helsinki, Rom, Jugoslawien, Kausas (Kowno), Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweiz, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallinn, Riga, Warschau.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Hans Machatschke. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A., Drukarznia i wydawnictwo. Sämtlich in Polen, Zwierzyniecka 8.

Am 5. d. Mts. früh 5 Uhr entschlief an Herzlähmung mein lieber Mann, treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der frühere Oberinspektor Friedrich Kapuscinski im Alter von fast 72 Jahren.

Butter billiger! Feinste Tafelbutter aus pasteurisiertem Rohm 1/2 kg z. 1.40 Frische Tischbutter 1/2 kg z. 1.30

Karlsbad Marienbad Franzensbad II. Kl. 255,70 z., III. Kl. 216,60 z., II. Kl. 255,70 z., III. Kl. 216,60 z., II. Kl. 261,50 z., III. Kl. 220,50 z.

I.B. Illustrierter Beobachter Die aktuelle Illustrierte Zeitung Heute neu für 55 Groschen Im Strassenhandel erhältlich Buchhandlung Kosmos Sp. z o. o. Poznan

Restaurant „Pod Strzechą“ früher „Zur Hütte“ Poznan, Plac Wolności 7 empfiehlt Mittag und Abendbrot 3 Gänge 1,25 z. Abonnement 1,00 z.

Fenster- u. Garten-Roh- und Draht-Ornam- u. Farben-Glas Schaufenster-Scheiben, Fenster-Kitt

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen vom 9.-16. Juni 1934. Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 1/8 Uhr: Beichtgelegenheit.

Volkstümliche billige Ausgaben zur Familienforschung (Stamm- u. Ahnenfolgen) für jedermann

Meine Vorfahren Sammelmappe mit Vorbruden zum Ausfüllen, Ahnentafel-Kunstblatt mit Anleitung. 3.- z.

Einführung in die praktische Genealogie (Vorfahren-Ermittlung) von Dr. Erich Wentzher, Hauptschriftleiter vom „Archiv für Sippenforschung“.

Die Ahnentafel Wege zu ihrer Aufstellung von Erich Wasmansdorff, wissenschaftlichen Mitarbeiter des Sachverständigen für Sippenforschung.

Haus- und Ahnenbuch Worte von Dr. Ludwig Findh, Bibliotheksdirektor von Margret Erft-Wolffinger.

Ahnenbüchlein Von Dr. Ludwig Findh. Gebunden 4,40 z. Weist du, wie deine Großeltern und Urgroßeltern hießen?

Das Vogelnešt Von Dr. Ludwig Findh, 120 Seiten geb. 5,50 z. Gemüt- und humorvolle Klaudereien aus dem Gebiete der Ahnen- und Familienkunde.

Gras- und Getreidemäher „Deering“ und deren Ersatzteile liefert sofort und billig vom Lager Paul G. Schiller, Poznan, ul. Gajorowski 4a. Tel. 6006.

Lauje meine deutschen Häuser gegen polnische Werte. Nur Selbstreflektanten wollen ausführliche Angebote mit Belastungsangabe senden unt. 7628 a. d. Geschft. d. Zeitung

Installationen Gas- und Wasserleitungen Neuanlagen u. Reparaturen Beste Ausführung. - Solide Preise. K. Weigert, Poznan I. Plac Sapiezyski 2, Telefon 3504.

Lichtspieltheater „Slonce“ Heute, Donnerstag, 7. Juni, die grosse, seit langem erwartete Premiere: Die grösste Sensation der Welt Der Boxer und die Lady Ein neues Meisterwerk von van Dyke.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtstform angepaßt, empfiehlt Carl Wolkowitz 27 Grudnia 9 Diplom-Optiker 27 Grudnia 9

Abkürzungsliste (fett) ----- 20 Groschen jedes weitere Wort ----- 12 „ Stellengefühe pro Wort ----- 10 „ Offertengebühre für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe vermittelt schnell und billig die Kleinanzeigen im Posener Tageblatt.

Nur noch einige Tage! Nehmen Sie diese Gelegenheit wahr, indem Sie Ihre Garderoben für halb umsonst kaufen können.

Konfektions Meska, Poznan Broclawska 13. Bitte auf Hausnummer genau achten.

Rücheneinrichtungen modern, Vorzimmermöbel, „Gutscheine Kredit“ Sprzet Domowh sw. Marcin 9/10.

Elektr. „Protos“-Beatojen 220 Volt, 600 Watt, Stromverbrauch 0,35 z. je Stunde und Bohmeger.

Nähmaschine heißes gebraucht, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei der Kosmos, Sp. rel. z. o. o., Poznan Zwierzyniecka 6.

Stanislaw Czarnota Poznan Gwarna 8 empfiehlt billig Damenhandtaschen Ziegenleder 7,50 Schirme 2,90 Koffer 1,75 z. Nimmt Bestellungen und Reparaturen entgegen.

Preiswert! 1 Hobelbank m. Werkzeug, 1 Drehbank, 1 Stanze, 2 Kreisfrägen, 1 kleine Bandsäge usw. Jna, Poznan, Mickiewicza 15.

Bettstellen eiserne Gartenmöbel, Sprungfedermatratzen, Polstermöbel. Spezialität: weiße Möbel. „Gutscheine Kredit“ Sprzet Domowh sw. Marcin 9/10.

Wäschestoffe Leinen-, Linwand-, Wäschestoffe, Bettwäsche-Stoffe, Wäsche-Seide, Handtücher, Schürzen-Stoffe, Flanelle empfiehlt in großer Auswahl zu ermäßigten Preisen J. Schubert vorm. Weber Leinenhaus u. Wäscheabrik ul. Wroclawska 3.

Gebrauchte Mehl- und Getreide-Eide sowie Erntepäne hat abzugeben S. Methner Dabrowskiego 70.

Schreibmaschinen neue und wenig gebrauchte mit Garantieschein. Rechenmaschinen, Paginiermaschinen, Vielfältiger, Zubehöre, Reparaturen, Umtausch, Büromöbel, Karteien, zusammensetzbare Bücherschränke. Skóra i Ska, Poznan, Al. Marcinkowskiego 23.

Verschiedenes Bekannte Wahrfagerin Abarelli sagt die Zukunft aus Biffern und Karten. Poznan, ul. Podgorna Nr. 13. Wohnung 10, Front.

Nähe billig. Gajorowski 11, B. 7.

METROPOLIS Ab Freitag, 8. Juni Das erschütternde, psychologische Drama Der Verbrecher Eine erstklassige Leistung Charles Laughton's, des berühmten Darstellers des Nero im Film „Im Schatten des Kreuzes“

Bruno Sass Romana Szymanski 1 Hofl. 1. Et (früher Wienerstraße am Petriplatz) Trauringe in feiner Ausführung von Goldwaren, Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise. Habe guten Prejtorj abzugeben. Ab Feld pro Tausend 8 zt. Manjst, Głęboczo, p. Dobornit

Die Motten kommen nicht in Ihre Sachen wenn Sie die Gegenmittel kaufen in der Drogerja Warszawska Poznan ul. 27 Grudnia 11

Streichs Kur- und Dampf-badeanstalt ul. Woźna 18 am Alten Markt empfiehlt Dampf- und Wannenbäder.

Nähe elegant, schnell u. billig. Stochla (Nieme), sw. Marcin 43.

Schuhe für Damen, Herren und Kinder nach Maß fertigt an sowie sämtliche Reparaturen führt billigst aus E. Lange, Poznan Wolnica 7, 1 Treppe Orthopädische Schuhe

Automobile Automobil zu verkaufen. „Gancia“ (Torpedo). Offerten an „Bar“, Al. Marcinkowskiego unter 55,275.

Michelin Superconfort (Aero) mit höchster Gleitschutzwirkung Bibendum - Reifen und Schläuche, neuester Typ in weltbekannter Qualität sof. lieferbar Org. Gargoyle und Fette Chevrolet-Teile und Akkumulatoren Fa. Pneumatyk. früher Anto-Müller Telefon 6976 Poznan, ul. Dabrowskiego 34.

Malerarbeiten führt modern u. billigst aus ul. Szamarzewskiego 26 a. Wohnung 12.

Kaufgesuche Zu kaufen gesucht: Laub- u. Walderde Angebote mit Preisangabe, waggowweise, unt. 7632 a. d. Geschft. d. Btg.

Pianino sport zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe uf. unt. 7602 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Melkhöhe schwarz bunt, erstklassig, Zuchtvieh ohne Stammbaum laufe 30 Stüd. Offerten mit Preisangabe an „Bar“ Poznan, Al. Marcinkowskiego 11 unter Nr 55 256.

Pferd und Kollwagen 15-20 Ztr. zu kaufen gesucht L. Jurkiewicz, Koscielna 60.

Automobile Junger Mann, 21 J., Gymnasialeinf., deutsch-polnisch, m. Büroarbeiten vertraut, Führerschein, sucht Stellung als Landwirtschfts-Praktikant Gesf. Angebote u. 7613 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

19jährige Landwirtschftler eogl., Kochen, Baden, Einweben und Glasplätten gelernt, sucht von sofort oder 15. Juni Stellung in Stadt- oder Gutshaushalt. Angebote unter 7635 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Alleinstehende Witwe in älteren Jahren sucht Beschäftigung gleich welcher Art bei mäßiger Vergütung. Hauptsache gute Behandlung. Off. unter 7624 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Stellengesuche Cleve evangl., Landwirtschftsohn, 20 J., alt, Kenntnis: Deutsch, Polnisch in Wort und Schrift, mit beendeter landw. Schule und guten Zeugnissen, sucht Stellung. Gesf. Offerten unter 7639 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Kaufmann Buchhalter, Bilanzierer, Korrespondent, Deutsch, Polnisch, Englisch, Solzschmann, übernimmt jedwede kaufm. Tätigkeit. Romeranz, Poznan, sw. Josefa 6, Wohn. 10.

Brennereiverwalter tationsfähig, 48 Jahre, deutsch-lath., ohne Familie, mit Brennerlaubnis, vertraut mit elektr. Lichtanlage, Gutsvorstehergehülfe, Hofverwaltung, der poln. und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, sucht vom 1. Juli oder später als Verheirateter auf Gut- od. Genossenschaftsbrennerei Dauerstellung. Zuschriften unter 7636 a. d. Geschft. d. Btg.

Stellung als Hauslehrerin sucht vom neuen Schuljahr Absolventin der Posenener Universität. Off. unter 7621 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Offene Stellen Wirtschaftlerin für einen größeren Haushalt in eine Konditorei mit guten Kochkenntn. ab 15. Juni gesucht. Zeugnisabschriften mit Bild an Konditorei Klupsch Królewiska-Guta ul. Marjs. Plubstfiego 7 zu senden.

Grundstücke Rittergut zu günstigen Bedingungen zu verkaufen nach Deutschland. Angebote unter 7584 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Geldmarkt Goldmark verkaufe. Off. unt. 7633 a. d. Geschft. d. Zeitung.

Alleinstehendes Fräulein in mittleren Jahren im Besitze von 5000 z. sucht Betätigungsfeld. evtl. als Teilhaberin im Unternehmen. Off. unt. 7630 a. d. Geschft. d. Btg.